

Beide „Saarfragen“ fanden in sehr verschiedenem Umfang und Tenor Eingang in viele Schulbücher, um ein Ergebnis schon vorwegzunehmen: quantitativ bis heute immer weniger und qualitativ mit immer weniger Deutungen und Bewertungen.

Welche Version der vielfältigen Deutungen des Geschehens von 1935 und 1955/1957 wurde den Jugendlichen seit Gründung der beiden deutschen Staaten nach dem Kriege präsentiert? Die Frage ist für die Deutsche Demokratische Republik schnell beantwortet: In den Schulbüchern der DDR spielte das Thema überhaupt keine Rolle. Von besonderem Interesse sind für die Bundesrepublik die ersten Unterrichtswerke nach dem Krieg. Die frühe Darstellung kann zugleich die Vergleichsfolie für die späteren Meistererzählungen und einen möglichen Wandel der Narrative bieten und soll im Folgenden etwas ausführlicher vorgestellt werden. In einer ‚Tour d’Horizon‘ sollen dann vor allem besonders aussagekräftige oder aus dem üblichen Rahmen fallende Darstellungen herausgegriffen werden. Vielfach werden die Abstimmungen nämlich nur stichwortartig erwähnt oder diejenige von 1935 häufig aufgelistet als einer der Schritte der frühen nationalsozialistischen Außenpolitik. Bestimmte Tendenzen sind bei dieser knappen Darstellung nicht zu erkennen.

Die erste Neukonzeption der Nachkriegszeit war das 1949 erschienene Buch „Wege der Völker“<sup>6</sup>. Federführend beteiligt war Fritz Wuessing, ein Mitglied des früheren „Bundes der entschiedenen Schulreformer“<sup>7</sup>. Das Buch nahm bewusst Abstand von einem traditionellen national- und politikgeschichtlich geprägten Zugang und orientierte sich mit einer kulturgeschichtlichen und anthropologischen Auffassung von Geschichte an der Geschichtsauffassung Karl Lamprechts.

Zum Versailler Vertrag lesen wir dort: „Frankreich forderte auch das Saargebiet für sich sowie die Gründung eines unabhängigen Pufferstaates im linksrheinischen Deutschland. Es fürchtete die militärische und wirtschaftliche Wiedererstarkung des Nachbarn. Großbritannien und die USA erwirkten, daß die Saar für 15 Jahre bis zu einer Volksabstimmung dem neugeschaffenen Völkerbund unterstellt wurde

---

<sup>6</sup> Rainer RIEMENSCHNEIDER, Das Geschichtslehrbuch in der Bundesrepublik. Seine Entwicklung seit 1945, in: Gesellschaft, Staat, Geschichtsunterricht, Beiträge zu einer Geschichte der Geschichtsdidaktik und des Geschichtsunterrichts von 1500-1980, hg. von Klaus BERGMANN und Gerhard SCHNEIDER, Düsseldorf, S. 295-312. Vgl. zu dem kurzen Erfolg des Buches auch Falk PINGEL, Geschichtslehrbücher zwischen Kaiserreich und Gegenwart, in: Geschichtsunterricht und Geschichtsdidaktik vom Kaiserreich bis zur Gegenwart. Festschrift des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands zum 75jährigen Bestehen, hg. vom Verband der Geschichtslehrer Deutschlands durch Paul LEIDINGER, Stuttgart 1988, S. 242-260, hier: S. 250.

<sup>7</sup> In der Vereinigung hatten sich 1919 diejenigen zusammengeschlossen, die eine Erneuerung des Bildungswesens anstrebten, vgl. Ingrid NEUNER, Der Bund entschiedener Schulreformer 1919-1933. Programmatik und Realisation, Bad Heilbrunn 1980; Maria HALBRITTER, Schulreformpolitik in der britischen Zone von 1945 bis 1949, Weinheim 1979, S. 217f.; Ulrich MAYER, Neue Wege im Geschichtsunterricht? Studien zur Entwicklung der Geschichtsdidaktik und des Geschichtsunterrichts in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland, 1945-1953, Köln 1986, S. 133 und S. 74.